

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

rein fortifikatorischer die 8. Abteilung. Unter den Hilfsorganen des Kriegsministers war vornehmlich der Generalgenieinspektor zuständig, doch mußten auch der Generalartillerieinspektor und die Inspektoren der Festungs- und der technischen Artillerie sowie das Technische Militärkomitee gehört werden; in den Fragen der Küstenbefestigung hatte auch der Marinekommandant das Wort.

Als FML. Franz Conrad v. Hötzendorf am 18. November 1906 auf den Posten des Chefs des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht berufen worden war, übernahm er mit dem bisher auf dem Gebiete der Reichsbefestigung Geschaffenen auch das reiche Gedankengut seiner Vorgänger. So konnte er bereits abgesteckte Bahnen verfolgen, wobei er trachtete, die Fortifikation — vielleicht noch um einen Grad schärfer als bisher — in den Dienst der Kriegführung, wie er sie sich dachte, zu stellen.

Mit einem außergewöhnlichen Verständnis für technische Dinge verband er weit über den Durchschnitt reichende zeichnerische Fähigkeiten. Einer seiner einstigen Mitarbeiter versichert, daß Conrad die Bedeutung einer noch so flüchtig hingeworfenen Skizze im Nu erfaßte und selbst recht verwickelte Detailzeichnungen sofort verstand. „Es war ein Vergnügen“, schreibt dieser Gewährsmann, „ihm ein technisches Referat zu erstatten, da er trotz karg bemessener Zeit stets großes Interesse und vollste Sachlichkeit bekundete.“

Die Reichsbefestigung war allen möglichen Kriegsfällen anzupassen, nur das Deutsche Reich und die Schweiz kamen hiebei nicht in Betracht. In den „konkreten Kriegsvorbereitungen“ setzte Conrad die Kräfteverteilung sowohl für die alleinige Gegnerschaft von R (Rußland), I (Italien) oder B (Balkan, d. i. Serbien und Montenegro) als auch für den Zwei- und Dreifrontenkrieg, endlich für die Fälle eines späteren Hinzutretens einer der vorbezeichneten Feindmächte nach dem Ausbruche des Krieges gegen eine der anderen fest. Um für die Offensivhandlung möglichst stark zu sein, durfte für die Nebenkriegsschauplätze nur ein Mindestmaß an Kräften verwendet werden. Dieses Sparen mit Truppen sollten eben die Befestigungen erleichtern. Es war unumgänglich, alle bedrohten Grenzen durch fortifikatorische Anlagen zu beschirmen, da bei den äußerst niedrigen Ständen des öst.-ung. Kaderheeres während der ersten Mobilisierungstage ein recht bedenklicher Schwächezustand überdauert werden mußte. Als Conrad den Chefposten übernahm, waren die festen Plätze der Monarchie fast durchwegs veraltet, hingegen hatte die Waffentechnik gerade in dieser Zeit so ungeheure Fortschritte gemacht, daß die Mehr-